

Das Geschlecht der SPARREN¹ bis zum 16. Jahrhundert

(mit einer Abbildung)

CHRISTIAN CHIARCOS²

Die Familie VON SPARR war eine der bedeutendsten Familien des Barnim überhaupt, ihr wurde die seltene Ehre zuteil, einem ganzen Landstrich ihren Namen zu geben - wie bei FONTANE nachzulesen.

Die SPARREN, wie die SPARRS auch genannt werden, sind wie auch die BARFUS und andere Barnimer Adelsgeschlechter, aus dem wettinischen Raum herzuleiten, so fungierte im Jahre 1247 beispielsweise ein Ritter SPARRO in Meißen als Urkundenzeuge und noch um die Mitte des 14. Jahrhunderts hatten die Gebrüder SPARRE zu Reppen östlich Oschatz Besitz inne. Auch durch verwandte Ortsnamen im Süden läßt sich diese These erhärten, so wird des öfteren auf SPAAR, einen Ortsteil von Meißen, verwiesen, auf die Flurnamen Sparsberg (1352) oder auch Sparaw (1435). Dieser Herleitung entspricht auch die Besitzhäufung der SPARRS im Nordwestbarnim, dem „Sparrschen Land“ FONTANES, das einst durch die Wettiner kolonisiert wurde. Nichtsdestotrotz gibt es auch andere Meinungen, so wird auch der Ortsname Sperrenwalde auf einen Lokatornamen Sparr zurückgeführt, was jedoch nicht unbedingt mit dieser Familie zu verbinden ist, da die Uckermark vor der Mitte des 13. Jahrhunderts, vor dem Teltowkrieg, in dessen Verlauf Wettiner und Magdeburger aus Barnim, Lebus und Teltow vertrieben wurden, im wesentlichen zu Pommern gehörte und nur an im äußersten Süden von Ausläufern der wettinischen Kolonisation erreicht werden konnte. Im übrigen ist auch eine Adelsfamilie namens SPERRENWALDE in der Uckermark belegt.

Auch eine Verbindung mit der gleichnamigen schwedischen Familie wird im allgemeinen abgelehnt.

Wie viele der hiesigen Geschlechter werden die SPARREN erstmalig in den Berliner Bedeverträgen von 1280, in der Person eines gewissen JOHANNE SPARR, faßbar. Leider geht daraus nicht hervor, wo er ansässig war, doch ist er möglicherweise mit jenem SPARRO von Mittenwalde identisch, der fünfzehn Jahre später im Gefolge Ottos des Langen auftrat.

Am 19.11.1300 fungierte JOHANNES VON SPARR in einer in Eberswalde ausgestellten Urkunde als Zeuge für das Kloster Friedland.

¹ Dieser Artikel beruht im wesentlichen auf einer Anfang 1996 gemeinsam mit MARKO BLANKENBURG und THOMAS WENZEL erarbeiteten Materialsammlung betr. der Geschichte der Barnimer Adelsgeschlechter bis zu Beginn der Reformation.

² Anschrift: CHRISTIAN CHIARCOS, Max-Planck-Straße 9, 16225 Eberswalde

Konkrete Daten über den Besitzstand der SPARRS sind allerdings erst aus späterer Zeit vorhanden, so bezog ein JOHANNES VON SPARR (es ist unwahrscheinlich, daß er jenem JOHANNE VON 1280 identisch ist, eher ist er dessen Sohn oder sogar Enkel) 1347 Hebungen aus Willmersdorf.

Im Jahre 1362 besaßen die SPARRS 14,5 Hufen zu Dannenberg, wo sie auch später noch Besitz haben sollten, 1365 schließlich erwarb TYLE SPARRE halb Lichterfelde, doch erst mit dem Landbuch von 1375 gewinnen wir einen Überblick über den Gesamtbesitz der Brüder TYLE, HANS und WERNER VON SPARR. Sie verfügten damals über ganz Tornow, je einen Hof zu Prenden und Lichterfelde sowie über die wüste Feldmark Tiefensee und Rechte in Werneuchen und Wölsickendorf. Die 1394 erwähnte Zehdenicker Nonne MARGARETHE SPARR ist möglicherweise als ihre Verwandte anzusehen; wichtiger als sie sind jedoch die 1408 genannten HANß, LUDEWIG, BERNDT, BARTHEL *gebrudere heißen die SPARREN*, die Söhne TYLES, die gemeinsamen Besitz in der Werbellinschen Heide (Schorfheide) sowie die Burg Hohenfinow (einschließlich Cöthens, Falkenbergs sowie der Ortschaften Hohen- und Niederfinow) innehatten. Obwohl dies zu gemeinsamer Hand verliehen war, besaßen die älteren Brüder HANS und LUDWIG eigene Höfe in Prenden und Lichterfelde. Im Jahre 1412 und nochmals im Jahre 1416 wurde ihnen das Angefälle auf den Wulkowschen Besitz zugesichert, dadurch haben sie nach dem Aussterben derselben mindestens Dorf Trampe, vielleicht auch Burg Breydin³ erworben. Noch vor 1413 erweiterten sie ihre Güter zudem um die halbe Feldmark Beerbaum.

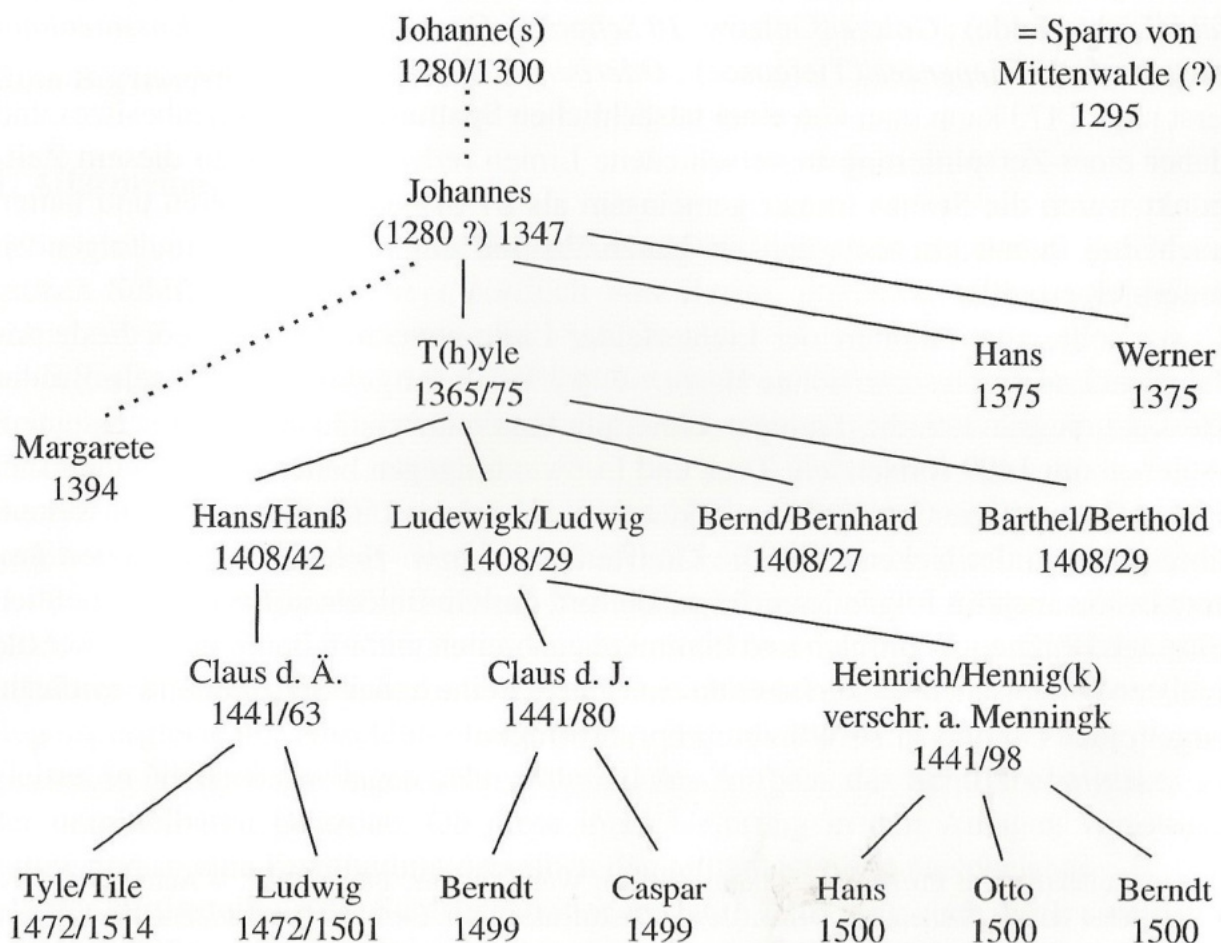
Aus Rache für den von FRIEDRICH I. geführten Feldzug in ihre Heimat verwüsteten im Jahre 1432 Hussiten das Land. Urkundlich belegt ist u.a. auch die Zerstörung Lichterfeldes. Es ist durchaus möglich, daß LUDWIG im Zuge dieser Kämpfe getötet wurde, zumindest wurden weder er noch seine Brüder BERND und BERTHOLD nach dem Jahre 1429 noch erwähnt. Sein Erbe übernahmen seine Söhne CLAUS d.J. und HEINRICH/HENNIG, die 1441 in Lichterfelde, Trampe und Dannenberg saßen. Mit ihnen beginnt die Entflechtung des Besitzes, was nach 1473 zur endgültigen Trennung in eine Lichterfelder und eine Tramper Linie führen sollte.

Mittlerweile hatte auch ihr Onkel HANS das Geschäft seinem Sohn CLAUS d.Ä. überlassen, dem er neben dem älteren Stammsitz Prenden, Tornow, Gölsdorf, Greiffenberg und Hohenfinow vererbte. Letzteres war als kompaktes Burglehen mit zwei *stedelin*⁴ selbstverständlich wesentlich bedeutsamer als Prenden, weshalb CLAUS es vorzog, sich SPARR ZUR HOENFYNOW zu nennen. Seine Nachkommenschaft wird daher auch nicht als Prendener, sondern als Hohenfinower bzw. Greiffenberger Linie bezeichnet.

Die fünfziger Jahre des 15. Jh. brachten der Familie weiteren Machtzuwachs - obschon überschattet von zwölfjährigem Streit mit den AHLIMBS - , denn im Jahre

³ Die Burg Breydin wird verschieden lokalisiert, folgt man SCHMIDTS Interpretation eines Flurnamens und der Burgruine bei Trampe als Breydin, so muß man davon ausgehen, daß er auch diese übernahm und mit Trampe zusammenlegte, was eine urkundlich nachvollziehbare Vergrößerung der Feldmark Trampes erklären würde.

Stammbaum der Sparren bis zum Jahre 1500



1454 verwalteten sie Schloß und Amt Angermünde (einschließlich Kerkow, Weißows u.a.m.) und 1457 die Vogtei Driesen (sowie Arnswalde, Fredeberg und Waldenberg). Gleichzeitig dehnte sich ihr Feudalbesitz in die benachbarte Uckermark aus. 1463 wurde CLAUS ZU HOHENFINOW letztmalig erwähnt, bei der Lehnsbestätigung im Jahre 1473 war er bereits durch seine Söhne TYLE und LUDWIG abgelöst worden. Die wurden zusammen mit CLAUS ZU LICHTERFELDE und HEINRICH ZU TRAMPE belehnt. Der Gesamtbesitz der SPARRS belief sich damals auf immerhin 24 Positionen: *Grifenberg* (Greiffenberg), *Gunterberg* (Günterberg), *Steynhofel* (Steinhöfel) *halff*, *Wilmerstorp* (Wilmersdorf) ; *Hogefynow* (Hohenfinow), *Tornaw* (Tornow) ; *Gestorp* (Gersdorf), *Jordenstorp* ; „*det halue felt wuste felt czu Petzk*“ (Petznick ?) ; „*det halue felt wustefelt to Schonenberge*“ (Schönberg) ; *freien Kahn in Jacobstorp* (Jacobsdorf) ; *Trampe* ; *Wüstung Berbomen* (Beerbaum, Heckelberg) ; *Prande*

⁴ Hohenfinow und Niederfinow waren damals noch sogenannte Ackerstädte, obwohl sich bereits seit Mitte des 15 Jh. für beide die offizielle Deklassierung als dorp durchzusetzen begann.

(Prenden) ; *Heckelwerck 5 Scheffel und 3 Groschen* (Heckelberg) ; *Danebrige 15,5 Hufen* (Dannenberg) ; *Klobbick 9 Schilling* (Klobbicke) ; *Welseckendorf Roggen- und Haferabgaben* (Wölsickendorf) ; *Golstorp [wuste dorp]* (Gielsdorf) ; *Lichterfeld* (Lichterfelde) ; *Golcze* (Golzow) *10 Schock, 6 Groschen, Fron und Kossätenland* ; *wüstes Feld Diepensee* (Tiefensee) ; *Oderberg 1 Schock* ; *Britzer See*.

Erst nach 1473 kann man von einer tatsächlichen Spaltung des Familienbesitzes und daher einer Zersplitterung in verschiedene Linien reden, denn bis zu diesem Zeitpunkt waren die SPARRS immer gemeinsam als DY SPARREN aufgetreten und hatten auch ihre Lehen grundsätzlich als ganze Familie empfangen, was im folgenden unterbleiben sollte.

CLAUS sollte zum Ahnherr der Lichterfelder Linie werden, die noch vor Ende des Jahrhunderts durch seine Söhne BERNDT und CASPAR fortgeführt wurde; sein Bruder HEINRICH begründete die Tramper Linie, die HANS, OTTO und BERNDT nach seinem Ableben um 1499 fortsetzten; TYLE und LUDWIG hingegen beherrschten gemeinsam Hohenfinow sowie Greiffenberg, und neben diesen um 1500 bereits sieben weitere Orte allein in der Uckermark: Die Greiffenberger bzw. Hohenfinower setzten ihre Expansion auch im folgenden erfolgreich fort, das Geschlecht sollte sich schließlich bis nach Böhmen, Westfalen und Pommern ausbreiten und im Laufe der Zeit wie die meisten ostelbischen Junkerfamilien eine ganze Reihe hoher Offiziere und im 17. Jh. sogar einen Domherrn zu Würzburg hervorbringen.

Quellen

Autorenkollektiv: Um Eberswalde, Chorin und den Werbellin-See, Berlin 1981. // Autorenkollektiv: Historischer Führer. Stätten und Denkmale der Geschichte in den Bezirken Potsdam, Frankfurt (Oder), Leipzig/Jena/Berlin 1987. // BECK, F. (Hrsg.): Historisches Ortslexikon für Brandenburg. Teil VI, Barnim, Weimar 1980. // Brandenburger Blätter, 19.10.1996. // ENDERS, L.: Die Uckermark. Geschichte einer kurmärkischen Landschaft vom 12. bis zum 18. Jahrhundert, Weimar 1992. // FISCHBACH, F.L.J.: Statistisch-Topographische Städte-Beschreibung der Mark Brandenburg. 1. Teil, 1. Band. // KNESCHKE, E.H. (Hrsg.): Neues allgemeines deutsches Adels-Lexikon. 9 Bände, Leipzig 1859 ff. // MARZAHN, St. & J. (Hrsg.): Der Stralauer Fischzug. Sagen, Geschichten und Bräuche aus dem alten Berlin, Berlin 1987. // PASSOW, S.: Ein märkischer Rittersitz, Leipzig/Berlin 1907. // SCHLIMPERT, G.: Brandenburgisches Namenbuch. Teil 5. Die Ortsnamen des Barnim, Weimar 1984. // SCHMIDT, R. (Hrsg.): Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde zu Eberswalde, Eberswalde 1906. // SCHMIDT, R.: Das Geschlecht derer von BARFUS. Familiengeschichtliche Mitteilungen, Eberswalde 1912. // SCHMIDT, R.: Das Finowtal in Sage und Geschichte, Sitte und Brauch, Eberswalde 1924. // SCHMIDT, R.: Werneuchen. Weesow-Willmersdorf-Wegendorf. Wesendahl, Bad Freienwalde 1925. // SCHMIDT, R. (Hrsg.): Oberbarnimer Kreiskalender. Ein Heimatbuch für Stadt und Land für das Jahr 1927, Bad Freienwalde 1926. // SCHMIDT, R.: Aus dem Pfuelenland, Bad Freienwalde 1928. // SCHMIDT, R.: Amtsdörfer im Kreise Oberbarnim. 2 Bände. Melchow, Schönholz, Rüdnitz, Ruhlsdorf, Tempelfelde, Trampe, Freienwalde 1938.